Dortmunder Kreisblatt

Amtlicher Anzeiger für den Landkreis Dortmund,

verbunden mit der

Schwerter Zeitung.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mark 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentlich eine Gratisbeilage „Familienfreund".

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb des Leserkreises 15 Pfg.; Reklamen 30 Pfg.
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

№ 125. Dortmund und Schwerte, Dienstag, 26. Oktober 1886. 19. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird nach Beratung mit den Gemeinde-Vorständen der Gemeinden: Behringhausen, Bodelschwingh, Börnig, Bövinghausen, Brüninghausen, Deininghausen, Deusen, Dingen, Ellinghausen, Frohlinde, Giesenberg, Sodingen, Groppenbruch, Habinghorst, Holthausen, Ickern, Merklinde, Nette, Obercastrop, Oestrich, Rauxel, Schwieringhausen und Westerfilde, des Amtes Castrop folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§. 1.

Zuwiderhandlungen gegen das Reglement über die Erhebung einer Hundesteuer werden mit Geldstrafe bis zu neun Mark evtl. verhältnismäßiger Haft bestraft.

§. 2.

Diese Polizei-Verordnung tritt nach erfolgter Publication in Kraft.

Castrop, den 20. Oktober 1886.

Der Amtmann: Müller-Tolffs.

Bekanntmachung.

Durch Verfügung des Herrn Landrats des Landkreises Dortmund vom 4. Oktober kr. J.-Nr. 17305 ist der Sergeant Theodor Hasche vom Niederrheinischen Füsilier-Regiment Nr. 39 zu Düsseldorf vom 1. d. Mts. ab provisorisch zum Polizeisergeanten des Amtes Castrop ernannt worden.

Castrop, 15. Oktober 1886.

Der Amtmann: Müller-Tolffs.

Bekanntmachung.

Durch Verfügung des Herrn Landrats des Landkreises Dortmund vom 2. Oktober kr., Jorn.-Nr. 17304, ist an Stelle des mit dem 1. Oktober kr. ausgeschiedenen Kommunalvollziehungsbeamten Paßmann der Feldwebel Carl Glaser vom 1. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 13 zu Münster zum Vollziehungsbeamten bei den Gemeinde-, Schul- und Institutenkassen des Amtes Castrop vom gedachten Zeitpunkte ab ernannt worden.

Castrop, 15. Oktober 1886.

Der Amtmann: Müller-Tolffs.

Ist's Ernst?

Ein einziges Mal hat, wir bekannt, seit dem großen Kriege 1870 Frankreich einen wirklich energischen Anlauf genommen, um mit Deutschland in ein engeres Verhältnis zu kommen; es war das unter dem Ministerium Ferry, wo thatsächlich ein Einverständnis zwischen Deutschland und Frankreich eingetreten war, das zu guten Hoffnungen berechtigte. Wir erinnern nur daran, daß gemeinsam von Frankreich und Deutschland die Anregung zur afrikanischen Konferenz in Berlin ausgegangen war. Das schöne Verhältnis verschwand aber mit dem plötzlichen Sturze des Ministeriums Ferry total, und unter seinen Nachfolgern Brisson und Freycinet hat es an den bekannten Reibereien nicht gefehlt. Jetzt wird wiederum aus Paris eine Schwenkung, der Versuch einer Annäherung an Deutschland anisiert, von der Frankreich praktische Früchte erhofft. Wiederholt haben wir schon darauf hingewiesen, daß die französische Republik jetzt mit allen Kräften der Erreichung ihres großen Zieles, im Mittelmeer die unbedingte Oberherrschaft zu erlangen, zustrebt. England ist dabei der größte Konkurrent, und mit allem Eifer wird deshalb in Paris darauf hingearbeitet, dem britischen Nachbar ein Bein zu stellen, ihn aus seiner Hauptposition in Aegypten hinauszudrängen. Dieses Bestreben hat wenig oder keine Aussicht, wenn es nicht die Unterstützung der zwei Kaisermächte erhält, abgesehen natürlich von einem Kriege, und deshalb arbeitet die französische Regierung jetzt darauf hin, Deutschland für ihren Plan zu gewinnen. Das ist die Spezialaufgabe des neuen Botschafters Herbette, deshalb schlagen plötzlich die Pariser Zeitungen einen so liebenswürdigen Ton an, deshalb streckt Frankreich dem deutschen Reiche sogar die Freundschaftshand entgegen.

Die Angelegenheit ist von großer Bedeutung, sobald sich zeigt, daß man in Paris wirklich Ernst machen will, und nicht etwa nur uns mit schönen Redensarten bethören. Ohne Zweifel würde eine engere Verbindung Frankreichs mit Deutschland aus Anlaß des ägyptischen Zwischenfalles der deutschen Politik freiere Hand in ihrem Verhalten zu Rußland gewähren, und für den Weltfrieden von höchster Wichtigkeit sein, sobald Frankreich rund und nett erklärt und die erforderlichen Garantieen gibt, daß es auf bestimmte Zeit hinaus den Frieden mit Deutschland nicht brechen werde. Nur ein solcher Preis von ganz zweifelsfreiem Werte könnte Deutschland veranlassen, sich für eine Neutralisierung Aegyptens zu entscheiden. Ein Eingehen auf Frankreichs Wünsche ohne feststehende, unantastbare Gegenleistungen wäre Thorheit; wir würden Frankreichs Machtstellung nur zu unserem Schaden vermehren und blieben zwischen Rußland und Frankreich sitzen, wie zwischen Baum und Borke. In Rußland glaubt man, Deutschland Frankreichs halber zu Manchem bewegen zu können und die deutsche Politik hat ja auch thatsächlich Rußland gegenüber große Konzessionen gemacht; aber die deutsche Politik würde noch viel eingehender die Wahrung des Friedens betreiben können, wenn Frankreich sich zum Frieden, Freundschaft ist nicht nötig, verpflichtete. Dann möchten vielleicht in anderen Weltteilen die Interessen der einzelnen Großmächte in Konflikt geraten, die Ruhe in Europa wäre gesichert: Eine französische Friedensbürgschaft bände auch Rußland die Hände. Es fragt sich nun, ob es den Franzosen ernst ist mit ihrer Friedensliebe, keine schönen Worte, sondern Beweise.

Deutsches Reich.

Ueber die Gesundheit des Kaisers soll sich Generalarzt Dr. von Lauer, der erste Leibarzt des Monarchen, in einem Brief an den New-York-Herald ausgesprochen haben. In dem Brief, dessen Echtheit wohl erst noch nachzuweisen bleibt, wird erklärt, daß alle Geisteskräfte des Kaisers ausgezeichnet funktionieren, kleine Unpäßlichkeiten, wie sie vom hohen Alter unzertrennlich seien, keine wesentliche Bedeutung haben und zur Zeit keinerlei Besorgnis rechtfertigen, und daß der Gesundheitszustand des Kaisers die Hoffnung rechtfertigt, er werde sich noch eine Reihe von Jahren des Lebens und der Thätigkeit erfreuen. — Die Ausführungen entsprechen der Wahrheit, aber es ist doch merkwürdig, weshalb der Dr. Lauer nach New-York einen solchen Brief richtet. Deshalb bezweifeln wir eben die Echtheit des Briefes.

Ueber die Person des Kaisers wacht die Berliner Polizei mit großer Sorgsamkeit. Bei der Ankunft des Monarchen in Berlin wurde ein junges Mädchen in Verhör genommen, welches ein Bouket in den kaiserlichen Wagen geworfen hatte. Auch ein Brief flog in den Wagen. Der Briefwerfer hatte sich aber unter der Menge verloren, und war nicht mehr aufzufinden.

Es wird bestätigt, daß der preußische Kultusminister von Goßler dem Reichskanzler in Varzin einen Besuch abgestattet hat. Es soll sich um das neue Kirchengesetz gehandelt haben.

Ueber das dem nächsten preußischen Landtage vorzulegende neue Kirchengesetz werden wieder einmal lange Mitteilungen verbreitet, die aber keinen reellen Kern haben. Daß eine Vorlage kommt, weiß jeder, was sie im Speziellen bringt, weiß niemand. Wozu sich die Köpfe um Dinge zerbrechen, die noch völlig in der Luft schweben?

In der Klage des preußischen Fiskus gegen einen Kaufmann in Kreuzburg auf Herausgabe eines Gewinnes in der sächsischen Lotterie wies das Landgericht in Oppeln die Klage ab. Das Oberlandesgericht in Breslau hat jetzt entschieden, daß dem Fiskus das Konfiskationsrecht hinsichtlich auswärtiger Lotteriegewinne zusteht, die Klage also bestätigt.

Das Berliner Polizeipräsidium warnt vor dem Droguisten Felix Meyer in Berlin, Gollnowstraße 31, und dem E. Funke, Friedrichstraße 217. Der erstere verkauft Mittel gegen Rheumatismus, der letztere ein spezifisches Pflanzen-Heilpulver. Beide sind wertlos.

Vor einigen Wochen wurde der Kassenrendant des Landarbeitshauses in Güstrow erschossen aufgefunden. Man glaubte an einen Zufall. Jetzt soll eine Kassenrevision ein Manko von 48 000 Mark egeben haben.

Die bereits kurz gemeldete Verhaftung des bekannten Rechtsanwalts und Notars Dr. jur. Dedekind in Wolfenbüttel ist völlig unerwartet gekommen. Daß der alte Welfenenthusiast nach dem Tode des Herzogs Wilhelm seiner Leidenschaft für Broschüren und Flugschriften zu gunsten der welfischen Sache noch mehr als früher die Zügel schießen ließ, war bekannt; man nahm aber bisher an, daß man von Obrigkeitswegen dem Auftreten des wunderlichen Mannes keine Bedeutung beimesse. Einmal hatte man ihn, nachdem er vor Jahren wegen Majestätsbeleidigung sechs Monate Gefängnis verbüßt hatte, vorübergehend noch ernst genommen. Am meisten Beachtung verdient jedenfalls das übrigens auch noch unbeglaubigte Gerücht, die Festnahme Dedekins sei auf auswärtige Requisition erfolgt, nachdem in Hannover bereits Verhaftungen stattgefunden. Die Gerichtsbehörden bewahren über die Angelegenheit Verschwiegenheit. Es wird behauptet, daß es sich um eine Landesverrats-Beschuldigung handele.

Aus München wird mitgeteilt, daß es voraussichtlich binnen kurzem gelingen wird, alle berechtigten Schuldforderungen an den Nachlaß König Ludwig II. zu tilgen. Uebertriebene Forderungen werden der Entscheidung des Gerichtes unterbreitet

---

Bergmanns Heimkehr!

An dem Fenster, weinumranket,
Sitzt die Mutter mit dem Kind,
Mütterchen lauscht dem Geplauder
Ihres Kindes, lächelnd mild.
„Abendrot steht hinterm Berge,
Und dann kommt der Vater bald!
Hurtig spring' ich ihm entgegen,
Kenn' ihn ferne, schon beim Wald.

Manchmal er mir dann erzählet,
Was er in der Grube schafft,
Wie so tückisch die Gefahren,
Und so reich die finst're Nacht,
Wie die Kohle springt vom Felsen
Durch des Pulvers große Kraft,
Sie empor zu Tage dringet
Aus der Tiefen dunkler Haft.

Und ich hab so lieb den Vater
Und des abends bet' ich fein,
Daß die Englein ihn bewahren,
Daß sie möchten bei ihm sein." —
— Also plaudernd sitzt die Kleine,
Plötzlich horch — welch' fremder Klang!
Wälzt sich dort ein Menschenhaufen
Schreckensbleich die Straß' entlang.

Und zur Hütte hastet's weiter;
Arme Mutter! sieht nicht mehr,
Krampfhaft hält sie fest die Kleine,
Und ihr Blick wird starr und leer.
Lautlos kommt's zur Thür geschritten
Und — ein Schrei — ein weher Schrei!
— „Er ist tot — hat ausgelitten,
— Tröst' Euch Gott — es ist vorbei." —

„Mutter, sprich, was ist geschehen?
Wie so bleich ist Dein Gesicht,
Bist Du krank, o liebe Mutter?
Oder kommt der Vater nicht?!" —
„„Den Ernährer und den Gatten,
O, mein Gott — es ist zu schwer.
Alles — Alles ist verloren! —
Du hast keinen — Vater mehr.""

---

10 **Eine Hamburger Rhederstochter.**

Roman von C. Wild.

(Fortsetzung.)

Neuntes Kapitel.

Bis vor den Altar.

In Anselm Barins Hause herrschte ein reges, bewegtes Treiben; Diener eilten geschäftig die Treppen auf und ab und die Thüren des großen Empfangssalons standen weit geöffnet. Alle Gesellschaftsräume waren festlich geschmückt, denn heute sollte die Vermählung Eddas mit Felix gefeiert werden.

Während im ganzen Hause die regste Thätigkeit herrschte, saß die Braut still und einsam in ihrem Zimmer.

Nebenan im Salon lag das Brautkleid von schwerer weißer Seide, daneben ein kostbarer Spitzenschleier und eine prachtvolle Myrtenkrone.

Edda hatte alle diese Herrlichkeiten, welche sonst das Herz einer Braut mit jubelndem Entzücken erfüllen, kaum eines Blickes gewürdigt. Sie betrachtete die ganze reiche Brauttoilette einzig als ein Maskenkostüm, denn eins stand bei ihr mit unerschütterlicher Gewißheit fest: nie und nimmer wollte sie die Frau ihres Vetters werden.

Ein Unwohlsein hatte sie tagelang ans Zimmer gefesselt und erst vor zwei Tagen war sie von Blankenese nach Hamburg zurückgekehrt, denn Anselm Barin wollte von einem Aufschub der Vermählung nichts wissen. So verlor Edda kein Wort mehr über diesen Punkt; scheinbar willenlos fügte sie sich allen Bestimmungen ihres Onkels.

Mit gefalteten Händen am Fenster sitzend, das bleiche Antlitz zum Himmel gewendet, als erwarte sie von dorther Rettung und Hilfe, glich das junge Mädchen eher einer Verurteilten, die mit stiller Fassung ihrem nahen Ende entgegensieht, als einer Braut, die in der nächsten Stunde vor den Altar treten soll.

Jetzt trat Tante Jakobines Kammerfrau ein Frau Mohr war in Blankenese zurückgeblieben, um das neuvermählte Paar dort zu empfangen, denn von einer ursprünglich projektierten Hochzeitsreise war abgesehen worden, da Edda nicht die geringste Teilnahme daran bewies.

„Soll ich schon Toilette machen?" fuhr das junge Mädchen bei dem Eintritt der Dienerin erschreckt auf.

„Es ist die höchste Zeit, Fräulein —"

„Schon gut!" unterbrach Edda sie kurz.

Es war eine wunderbar schöne Braut, welche da reich geschmückt inmitten des Saales stand, als Felix eintrat, um sie abzuholen.

Wie geblendet hemmte der junge Mann einen Augenblick betroffen den Schritt.

Die schlanke Gestalt erschien größer in dem langen, wallenden Kleide; die blühenden Myrtenzweige schlangen sich durch eine üppige Lockenfülle, die bis tief über den geschmeidigen Nacken hinabreichte; das zarte, duftige Gewebe des Schleiers umgab ein sanft gerötetes Antlitz, aus welchem die braunen Augen in hellem Glanze strahlten. Es war, als habe Edda mit dem Brautgewand ein anderes Wesen angenommen; so verändert erschien sie im Gegensatz zu dem Anblick, den sie noch vor einer Stunde gewährt hatte.

Es war ein heroischer Entschluß, der über Edda gekommen war und sie gleichsam neu aufleben ließ.

Vor die nahe Entscheidung gestellt, war sie bereit, ihre Sache durchzufechten bis zum letzten Hauche, — ohne falsche Rücksicht auf alle, ohne Rücksicht auf sich selbst.

„Wie schön Du bist, Edda!" rief Felix entzückt, indem er auf sie zutrat, um sie in seine Arme zu schließen.

Edda wich stolz zurück.

„Rühre mich nicht an!" sprach sie mit funkelnden Blicken. „Denke an das, was ich Dir sagte, als Dein Vater mir sein Ultimatum mitteilte!"

„Edda, geliebte Edda!"

Sie schien seine Worte nicht zu hören, als er ihr aber seinen Arm bot, legte sie ihre Hand leicht auf denselben.

Es war ein langer, glänzender Zug, der sich von dem Hause des reichen Mannes nach einer der Hauptkirchen der Stadt bewegte. Wagen reihte sich an Wagen und alles strahlte in Reichtum und Eleganz.

Gleich einer Königin durchschritt Edda, in der Kirche angelangt, an Felix Arm die Reihe der Hochzeitsgäste, mit hoch erhobenem Haupte und einem eigentümlichen Lächeln auf den feingeschwungenen Lippen, als sei sie diejenige, derem Willen sich alle fügen mußten.

Mit stolzem Triumph betrachtete Anselm Barin das schöne Mädchen; so war er in diesem Kampfe dennoch der Sieger geblieben und ihr Hochmut hatte sich seinem festen Willen beugen müssen!

Jetzt stand das Brautpaar vor dem Altar und der Priester begann seine Rede.

Laut und deutlich erklang das verhängnisvolle „Ja" von den Lippen des Bräutigams, doch jetzt —

Ein festes, helles „Nein" ertönte von den Lippen des jungen Mädchens an seiner Seite.

Der Pastor wich bestürzt um einige Schritte zurück; eine unheimliche Pause entstand. Da erhob Edda noch einmal ihre klare, wohlklingende Stimme:

„Trotz all meines Flehens wollte mich mein Oheim zu dieser Verbindung zwingen, mir blieb kein anderer Ausweg. Ich liebe Felix Barin nicht und keine Macht der Erde kann mich bewegen, sein Weib zu werden!"

Sie verneigte sich tief vor dem Geistlichen und schritt dann langsamen, sicheren Schrittes den Weg zurück, den sie an Felix Seite gekommen war.

werden, und an solchen mit doppelter Kreide geschriebene Rechnungen soll es nicht fehlen.

Die Einführung der Pickelhaube in Baiern ist zum 1. Januar doch noch nicht zu erwarten. Ein erstes Modell des neuen Helmes soll Prinz Arnulf von Baiern entworfen haben. Es wurde aber als zu kostspielig und nicht recht praktisch befunden; über andere Modelle ist eine Enscheidung noch nicht getroffen.

Belgien.

Die Arbeitergährung im Lande dauert immer noch an. Die Regierung hat bestimmt beschlossen, in der kommenden Kammersession die Arbeiter betreffende Gesetzentwürfe einzubringen.

Bulgarien.

Also alle Nachrichten, zwischen den drei Kaisermächten sei wegen Bulgarien ein definitives Abkommen getroffen, sind falsch; von Wien wird das in so bestimmtem Tone versichert, daß nicht mehr daran gezweifelt werden kann. Es steht also auch über den neuen Thronkandidaten noch gar nichts fest; als sicher wird nur angenommen, daß eine militairische Besetzung Bulgariens von seiten Rußlands nicht erfolgen wird.

General Kaulbars hatte gleich nach seiner Ankunft in Sofia am Freitag eine Unterredung mit dem türkischen Abgesandten Gadhan und forderte dann, da das Ansuchen des letzteren, die Eröffnung der Nationalversammlung zu verschieben, von der bulgarischen Regierung abgelehnt war, dieselbe unter Berufung auf den ausdrücklichen Willen des Zaren auf, die Reise nach Tirnowa zu unterlassen und die Eröffnung der Sobranje zu verschieben. Die Regierung lehnte das ab, und am Samstag sind die Regenten Stambulow und Mutkurow, der Russenfreund Karamelow blieb in Sofia zurück, der Ministerpräsident Radoslawow und mehrere Abgeordnete nach Tirnowa gereist. Der Minister des Auswärtigen Nathevitsch folgt heute Montag. Die Sobranje wird, soweit bis jetzt bestimmt, Sonntag den 31. Oktober, eröffnet werden. Gadhan Effendi soll sein Bedanern über die Abreise der Minister nach Tirnowa ausgesprochen, jedoch gleichzeitig bemerkt haben, daß er trotzdem auch fernerhin vermittelnd und versöhnend wirken werde. Die Vertreter der übrigen Mächte haben sich nicht geäußert bisher.

Die Regenten werden sofort nach Eröffnung der Nationalversammlung ihre Aemter in die Hände derselben niederlegen, die zweifellos Stambulow und Mutkurow, aber nicht Karamelow wiederwählen wird. Das wird Rußland wieder ärgern! Von Versöhnung ist also eigentlich nicht das geringste zu bemerken. Der Himmel mag wissen, wie sich die Dinge schließlich gestalten werden.

Ueber die Haltung der Türkei wird jetzt gemeldet, man sei in Konstantinopel wieder sehr vorsichtig gegenüber den Anerbietungen Rußlands geworden. Das ist auch sehr nötig!

Afrika.

Aus Unganda, am Viktoriasee, östlich von dem Gebiete der ostafrikanischen Gesellschaft, kommen betrübende Nachrichten für die Mission. Sämtliche Missionare haben das Land verlassen mit Ausnahme von Machay, der gefangen sitzt und vielleicht das Los des vor einem Jahr ermordeten englischen Bischofs Hannington teilen wird. Der barbarische König des Landes hat von den Fortschritten der Deutschen in Ostafrika gehört, fürchtet für seine Selbständigkeit und haßt alle Fremden. Es wäre gewiß gut, wenn die ostafrikanische Gesellschaft diesem Treiben ein Ende machte. Einige tausend mit guten Gewehren bewaffnete Neger, einige kleine Kanonen und einige bewaffnete Kähne auf dem Viktoriasee machen unter Führung deutscher Offiziere diesem grausamen Kleinstaate ohne große Schwierigkeit ein Ende und vermehren die Besitzungen der Gesellschaft um ein wertvolles Stück.

Westfalen und Rheinland.

□ **Schwerte**, 25. Oktober. Der gestrige „Familienabend" des erst seit einem Jahre bestehenden „Evangel. Jünglings- und Männer-Vereins" führte uns ein schönes Bild sowohl gemütlichen wie erbaulichen Zusammenseins vor die Augen. Alles, was wir gesehen und gehört, war zweckentsprechend: den Anwesenden einen genußreichen Abend zu bieten.

Mit dem geistlichen Liede: „Eine feste Burg ist unser Gott", welches von sämtlichen Teilnehmern gesungen wurde, nahm der Familienabend seinen Anfang. Der Präses, Herr Pastor Terberger, hob hierauf in einer Ansprache hervor, daß das Wort Gottes der Mittelpunkt und die Grundlage der Jünglingsvereine sein müsse. Nach einigen Deklamationen von Mitgliedern des Vereins und einem Gesangvortrage des Gesangvereins hielt Herr Lehrer Francke aus Barmen einen Vortrag über die Jünglingsvereine im Allgemeinen. Derselbe erinnerte u. a. an das große Märkische Jünglingsvereinsfest am Himmelfahrtstage des Jahres 1859, welches hier in Schwerte gefeiert worden sei. — Herr Pastor Heinenberg betonte, wie ein Jünglingsverein auch von patriotischer Treue durchdrungen sein müsse, und schloß mit einem Hoch auf Se. Maj. den Kaiser. Es folgten noch mehrere Gesangvorträge, Deklamationen und Aufführungen dramatischer Natur, welche sehr zu einer heiteren Stimmung beitrugen.

Wir wünschen dem strebsamen Verein auch für die Folge bestes Gedeihen!

† **Schwerte**, 25. Okt. Die Gründung einer Schuhmacher- und Schneider-Innung für die hiesige Stadt und Umgegend scheint leider nicht zu stande kommen zu wollen. Seitens des provisorischen Vorstandes war auf gestern Nachmittag eine Versammlung der Schuhmacher- und Schneidermeister behufs Feststellung der Beschlüsse vom 26. Sept., betr. die Einführung der Innung, anberaumt worden, zu welcher sich einzufinden nur ein paar Meister der Mühe wert gehalten hatten. Weiter konnte freilich nichts festgestellt werden.

+ **Schwerte**, 24. Okt. Die auf Donnerstag, den 21. Oktober anberaumte Generalversammlung des Arendsschen Stenographenvereins Merkur war von 21 Mitgliedern besucht. Es wurden zunächst einige neue Mitglieder, welche im letzten Kursus ausgebildet waren, aufgenommen. Alsdann wurden einige innere Angelegenheiten des Vereins verhandelt. Der Vorsitzende gab dem Verein davon Kenntnis, daß der am 24. August kr. begonnene Lehr-Kursus bei wöchentlich einer Stunde in acht Stunden beendet worden sei. Am Schlusse dieses Kursus habe er unter den Schülern ein Preis-Wettschreiben veranstaltet und seien folgende aus diesem Wettschreiben als Sieger hervorgegangen: der Gewerbeschüler H. Lennings (1. Preis), Seminarist W. Kuhlmann (2. Preis), Jos. Burgmer, Westhofen (3. Preis), F. Weyrauch (4. Preis). Die Preise bestanden in stenographischen Werken und wurden an die Sieger verteilt. Am Schlusse wurde ein Gedenkblatt an die Gründungsfeier des Vereins enthüllt. Dasselbe war eine prachtvolle Zeichnung von 2 Mitgliedern des Vereins ausgeführt und enthielt unter anderem die Namen der ersten Mitglieder des Vereins. Die Versammlung stattete für die mühevolle Arbeit den herzl. Dank ab.

*— Der neueste Kommet, nach seinen beiden Entdeckern der van Barnard und Hartwig genannt, wird nach einer vorläufigen Berechnung seiner Bahn noch ziemlich beträchtlich an Helligkeit zunehmen und am Abendhimmel deshalb wahrscheinlich gegen Ende November dem bloßen Auge sichtbar werden. Besitzer von Fernrohren mittlerer Stärke können ihn jetzt bereits als eine neblige Stelle im Sternbild des Löwen, in der Morgendämmerung nahe am Westpunkt des Horizontes auffinden.

Westhofen, 21. Okt. Wie gefährlich es ist, daß die mit Fuhrwerk umgehenden Personen sich auf die Karrenbäume hinter die Pferde setzen, erfuhr heute der Landwirt H. Gne von hier. Derselbe, mit Düngerfahren beschäftigt, setzte sich, als er aus dem Felde mit dem leeren Karren zurückkam, auf den Karrenbaum hinter das Pferd. Das letztere, ein junges mutiges Tier, wurde plötzlich scheu, ging durch und G., der zur Erde fiel, kam unter den Karren und erlitt außer anderen leichten Verletzungen einen Beinbruch.

Syburg, 18. Okt. Bei Gelegenheit des hier am vergangenen Sonntag stattgehabten Kriegerfestes kam es zwischen zwei Festteilnehmern zum Wortwechsel, welcher später in Tätlichkeit ausartete, wobei der eine dem andern ein Messer in die Brust rannte. Wie verlautet, soll sich der Thäter mit dem übrigens nicht leicht Verletzten abgefunden haben, so daß eine Anzeige von seiten des letzteren wohl unterbleiben wird.

§ **Höchsten.** (Verspätet.) „Hindurch mit Gott," so empfand auch am 17. kr. die Familie Fritz Sauerländer hierselbst, indem sie im Kreise der Lieben: der Kinder, Verwandten, Nachbarn und sonstigen guter Freunde und Freundinnen den Tag der silbernen Hochzeit festlich beging. Sinnreiche Gratulationen und Geschenke in reichhaltiger Zahl bezeugten dem Jubelpaare die Anhänglichkeit, Achtung und Liebe, die sie sich während der 25 Jahre erworben. In herzlichen, tiefempfundenen Worten würdigte der Herr Lehrer Osthold die Feier und betonte dabei das Lieblingswort des Jubilars: Der Herr ist mein Hirt, mir wird nichts mangeln. Redner schloß seine Ansprache mit den besten Glück- und Segenswünschen für die Zukunft. Auch der „Männergesangverein" gedachte seines alten, bewährten und treuen Mitgliedes, indem er ihm ein Ständchen brachte. Auf besonderen Wunsch des Jubelpaares trat auch er der Feier näher, und so unter dem Klange herrlicher Lieder, bei gemütlicher Unterhaltung verlief die denkwürdige Feier. Und nun getrost und festen Schrittes in die neuen 25 Jahre! Wieder: Hindurch mit Gott!

† **Aplerbeck**, 21. Okt. In der letzten Gemeinderatssitzung hierselbst ist auch über den Antrag der freiwilligen Feuerwehr, für die in der Aplerbeckermark zu bildende Löschabteilung eine neue Spritze zu beschaffen, Beschluß gefaßt worden. — Der Vorsitzende, Herr Amtmann Gutjahr, machte die Mitteilung, daß die Provinzial-Feuer-Szietät sich bereit erklärt habe, bei Neuanschaffung von Feuerlösch-Geräten für die Gemeinden 1/3 der Kosten zu übernehmen, worauf von der Versammlung beschlossen wurde, dem Antrage der Feuerwehr zu entsprechen, wenn die übrigen hier vertretenen Versicherungs-Gesellschaften ebenfalls 1/3 der Kosten übernehmen würden.

In **Dortmund** wurde am Samstag Morgen in dem Abort eines Hauses in der Kuhstraße die Leiche eines in Zeug eingewickelten neugeborenen Kindes gefunden. Die Leiche ist in die Leichenhalle gebracht worden, damit die Obduktion festgestellt werden kann, ob das Kind nach der Geburt gelebt. Die Mutter des Kindes, ein in demselben Hause wohnendes Dienstmädchen, ist vorläufig im Krankenhause untergebracht.

— Am Sonntag früh versuchte in einem Geschäfte auf der Brückstraße ein Lehrling sich durch einen Schuß in die rechte Schläfe zu töten. Der junge Mensch, eben 15 Jahr alt, hatte die Mordwaffe jedoch etwas nach außen gehalten, sodaß die Kugel nicht in das Gehirn eindrang, vielmehr ihren Weg in der Richtung nach der Stirn nahm, wo sie noch sitzt. Der Verletzte wurde in das Krankenhaus gebracht. Wenn der Unglückliche mit dem Leben davon kommen sollte, so wird doch das rechte Auge verloren sein.

In einem **Iserlohner** Manufakturwarengeschäft wurden dieser Tage ein falsches Einmarkstück und ein ebensolches Fünfzigpfennigstück vereinnahmt. Die Prägung derselben ist sehr täuschend und nur durch ihr schmutziges Aussehen und fettiges Aeußere sind die Falsifikate erkenntlich.

Wegen Verkaufs gesundheitsschädlichen Fleisches wurde der Abdecker Fr. Rohme aus **Menden** zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Mann hatte das ihm zum Vergraben übergebene Fleisch einer durch und durch perlsüchtigen Kuh an verschiedene Leute verkauft, obgleich ihm dieses Fleisch ausdrücklich als nicht verkäuflich bezeichnet worden war.

Ein beachtenswerter Strafbefehl wurde durch das Amtsgericht in **Hagen** wider einen Handelsmann aus Büderich erlassen, indem letzterer wegen Feilbietens unreifer Pflaumen mit 15 M. Geldbuße belegt wurde.

Einem in der Nähe von **Unna** wohnenden Landwirte wurde anfangs vor. Woche aus seinem Stalle ein über 200 Pfund schweres Schwein gestohlen. Man vermutet, daß dasselbe im Felde gleich geschlachtet wurde, denn dortselbst fand man später Ueberreste vor.

Ein unheimlicher Fund wurde in dem alten Renteigebäude zu **Kleeßen** gemacht. Beim Aufbrechen des Fußbodens entdeckte man — unter demselben vergraben — die Leiche einer etwa 20 Jahre alten weiblichen Person. Nach dem Urteil der zur Leichenschau zugezogenen Aerzte ist die Vergrabung vor 7 bis 8 Jahren geschehen. Die amtliche Untersuchung ist in vollem Gange, man mutmaßt vielfach, es liege ein Mord vor. Hoffentlich wird sich das über der Sache ruhende geheimnisvolle Dunkel bald aufklären.

In **Laer** haben Diebe einem Landwirte ein schweres fettes Rind von 1 1/2 Jahren im Werte von etwa 250 Mark von der Weide gestohlen und dicht beim Gehöft auf einem Kleestücke geschlachtet. Als Andenken ließen sie nur das Fell zurück. Den Spitzbuben ist man auf der Spur. Die Diebstähle mehren sich in letzter Zeit in bedenklicher Weise.

Bei **Rockerath** wurde am Mittwoch Nachmittag ein Mädchen auf dem Felde vom Blitz erschlagen.

Einer Witwe in **Elberfeld** wurde vor einigen Tagen die freudige Nachricht zu teil, daß ihr nach Amerika ausgewanderter Sohn in der Vaterstadt eintreffen würde. Die schon hochbetagte Frau begab sich zum Bahnhof und hielt den Sohn freudestrahlend umarmt, fühlte sich aber gleich darauf sehr unwohl und starb eine halbe Stunde später am Herzschlag. Die Freude hatte sie getötet.

In einem Keller zu **Solingen** fand man dieser Tage ein Dienstmädchen, welches dort schon 5 Tage ohne Nahrung zugebracht hatte, in der Absicht, den Tod durch Verhungern zu suchen.

Ein Fabrikarbeiter in **Düsseldorf** meldete sich am 2. Januar d. J. krank und am 16. desselben Monats gesund, worauf ihm von der Fabrikkrankenkasse das Krankengeld gezahlt wurde. Nachträglich stellte sich heraus, daß der Mann vom 2. bis 9. Januar eine Gefängnisstrafe von einer Woche verbüßt hatte. Er wurde jetzt wegen Betruges vom Schöffengericht zu 30 Mark Geldstrafe event. 5 Tagen Gefängnis verurteilt.

Eine Untersuchung wegen Betrugs ist gegen einen Tabakhändler in **Neuß** eingeleitet worden, der seinen Tabak als „Oldenkott" verkaufte.

In einer **Krefelder** Huthandlung en gros wurden innerhalb 18 Monaten für annähernd 10 000 Mark Hüte gestohlen. Jetzt ist endlich der Dieb in der Person des Hilfskellners und früheren Packknechts Th. Henseler ermittelt worden. Als Hehler sind ein dortiger Auktionator und ein Schneider, der nebenbei auch ein Hutgeschäft besitzt, erkannt. Vorigen Samstag wurde das saubere Kleeblatt verhaftet.

Die Brockhoff'sche Zuckerfabrik zu **Duisburg** hat allein für den Monat September 280,000 Mark an Exportprämien von der Staatskasse ausbezahlt erhalten. Die genannte Firma versendet jetzt allwöchentlich ein Schiff mit Zucker nach dem Auslande.

Einen kurzen Buchdruckergehülfenstrike hat's vorige Woche auch in **Wesel** gegeben. Nachdem aber Polizeikommissar Liehr den durch auswärtige Agitatoren Verleiteten vorgehalten hatte, daß ihr Verfahren ungesetzlich und strafbar sei, haben dieselben am Montag Nachmittag sämtlich die Arbeit wieder aufgenommen.

In **Koblenz** liegt seit etlichen Tagen die „Arche Noahs" vor Anker. Das eiserne Schiff, welches diesen Namen führt, gehört dem Herrn Louis Wittenberg aus Oberwesel, ist eines der größten Rheinfahrzeuge, hat eine Länge von 215 Fuß und eine Breite von 32 Fuß; es

---

Keiner hinderte sie daran, die Kirche zu verlassen. Eine Art dumpfer Erstarrung hatte sich aller Anwesenden bemächtigt.

Felix stand noch immer bleich und zitternd an derselben Stelle; selbst Anselm Barin war wie zu Stein erstarrt. Erst als Eddas lange Schleppe über die Schwelle rauschte, erwachte er aus seiner Betäubung.

Ein wilder, unartikulierter Schrei entrang sich seinen Lippen und wie rasend wandte er sich, um Edda nachzueilen. Doch einige Herren der Gesellschaft hielten ihn zurück.

Ungehindert bestieg Edda inzwischen die elegante Hochzeitsequipage.

„Nach Hause!" befahl sie dem erstaunt dreinblickenden Kutscher, der ihr mechanisch gehorchte. Hatte er doch keine Ahnung von dem Vorgefallenen.

Nach wenigen Minuten stand Edda wieder in ihrem Zimmer; mit fliegenden Händen riß sie Brautgewand, Kranz und Schleier herab, um sich in ein dunkles, unscheinbares Gewand zu kleiden. Dann raffte sie hastig alles zusammen, was sie an Geld und Geldeswert besaß; ein weiter Mantel hüllte ihre schlanke Gestalt ein und ein dichter Schleier machte ihre Züge unkenntlich.

Ehe die Hochzeitsgesellschaft zurückkam, hatte Edda heimlich und ungesehen das Barinsche Haus verlassen.

Anselm Barins erste Frage war nach Edda. Die Diener wußten nichts anderes, als daß sie zu aller Verwunderung allein zurückgekehrt sei und sich nach ihrem Zimmer begeben habe. Kein Mensch hatte eine Ahnung davon, daß Edda über eine kleine Hintertreppe, die sie erst tags zuvor entdeckt, aus ihrem vergoldeten Kerker bereits entflohen war mit dem festen Vorsatz, nie mehr dahin zurückzukehren.

Nachdem sie die Straße und damit die Freiheit erreicht, hatte sie den ersten ihr begegnenden Mietswagen bestiegen und dem Kutscher befohlen, sie nach Altona zu dem Notar Brock zu fahren.

Am Ziel der Fahrt angelangt, sollte Eddas jedoch eine bittere Enttäuschung warten.

Die alte Wirtschafterin des Notars — derselbe war seit Jahren Witwer — konnte ihr nur sagen, daß Herr Brock vor einigen Tagen eine längere Reise angetreten hatte, die ihn wahrscheinlich für Wochen fern halten würde. Auf Eddas ängstliches „Wohin?" schüttelte die alte Frau den Kopf; darüber wisse selbst sein Stellvertreter, welcher in seiner Abwesenheit die Geschäfte führe, nichts. Die Dame möge in einiger Zeit wieder Nachfrage halten, oder eine Botschaft für den Herrn Notar hinterlassen.

Edda schüttelte abwehrend das Haupt. Eine furchtbare Bangigkeit hatte das arme Mädchen erfaßt.

Wohin sollte sie sich nun wenden?

Nur mit der größten Anstrengung raffte sie sich auf.

„Ich werde schreiben!" erklärte sie der alten Frau, die halb teilnahmsvoll, halb mißtrauisch in Eddas schönes, bleiches Antlitz blickte.

Ein kurzer Gruß und das Mädchen verließ das Haus des Notars, um die einzige Hoffnung, die sie noch aufrecht gehalten hatte, betrogen.

Völlig gebrochen wankte sie die Straße entlang. Was sollte sie nun beginnen?

Vor allem mußte sie daran denken, sich den Nachstellungen ihres Onkels zu entziehen. Sie kannte den hartnäckigen Charakter Anselm Barins zur Genüge, um darüber in keinem Zweifel zu sein, daß er alles aufbieten würde, um sie wieder in seine Gewalt zu bekommen.

Ein schleuniges Verlassen der Stadt war jedenfalls der einzige Weg, der ihr blieb. Allein, wohin sollte sie fliehen?

Wie sie so nachdenkend langsam einherschritt, schlug der Name „Berlin" an ihr Ohr. Zwischen zwei an ihr vorübergehenden Herren war derselbe ausgesprochen worden.

Edda blieb tief aufatmend stehen. Wenn sie nach Berlin ging! In dem Gewühl der großen Stadt war es ihr sicher am leichtesten möglich, den Nachforschungen Anselm Barin's zu entgehen.

Ohne sich weiter zu bedenken, nahm Edda von neuem einen Wagen und erteilte dem Kutscher Befehl, wohin sie zu fahren wünschte.

Und erst als sie dann allein im Waggon des Eisenbahnzuges saß, kam Edda zur vollen Besinnung. Während sie in die sinkende Nacht hineinfuhr, allein und verwaist, ohne Schutz und ohne Beistand, da faßte sie erst die ganze Tragweite ihres Entschlusses und nicht länger imstande, ihren Schmerz zu beherrschen, brach sie in ein heftiges, leidenschaftliches Schluchzen aus, in ein Schluchzen, so hoffnungslos und verzweifelt, wie die Zukunft, welche vor ihr lag, dunkel, ungewiß, wie die Nacht, welche den Erblindeten umgibt und welche ihn, was er sehend einst geschaut, als ein unwiederbringliches Glück umsonst zurückersehnen läßt.

(Fortsetzung folgt.)

enthält sechs große Laderäume, in welchen sich augenblicklich 3600 Tonnen Petrol befinden.

Industrie, Handel und Verkehr.

Die Arbeiter-Entlassungen auf den Werken und Zechen Westfalens mehren sich leider immer noch, so daß wir einem trostlosen Winter entgegen gehen. Jetzt hat auch die Gewerkschaft „Baroper Steinkohlenbergwerke“ wegen Mangel an Kohlenabsatz auf den Schächten „Holthausen“ und „Henriette“ am 15. Oktober 105 Arbeitern gekündigt. Am 1. November soll wieder einer größeren Anzahl gekündigt werden.

Auf der Zeche „König Ludwig“ bei Recklinghausen wurde ein neues Flötz in einer Mächtigkeit von 66 Zoll durchfahren.

Auf der Zeche Shamrock bei **Herne** hat eine allgemeine Lohnreduktion stattgefunden und zwar um 5 und teilweise sogar 10 pZt. Betr. Zeche war in den letzten Monaten bereits in der Notlage, wöchentl. 1—2 Schichten feiern zu müssen, weshalb obige Maßnahme im Interesse der knapp genug gestellten Arbeiter doppelt zu bedauern ist.

Privatnachrichten aus Gleiwitz (Oberschlesien) melden, daß in einer dort abgehaltenen Versammlung der Vertreter oberschlesischer Hochofenwerke ein Vertrag vereinbart worden ist, in dem sich dieselben verpflichten, auf ein halbes Jahr nicht mehr Oefen anzublasen, als heute im Betriebe sind. Danach darf die Donnersmarkhütte von fünf nur zwei Oefen, die Julienhütte von vier nur zwei Oefen, die Tarnowitzer Hütte von vier nur einen Ofen, die Gleiwitzer von zwei nur einen Ofen in Betrieb halten. Die Antonienhütter müssen mindestens bis zum 1. Juli 1887 ganz betriebslos bleiben. Die Laurahütte, welche im abgelaufenen Geschäftsjahre bereits drei Hochöfen niedergeblasen hat, wird binnen kurzem einen weiteren Hochofen auf der Königshütte außer Betrieb setzen. Das Ersatzquantum für die niederzublasenden Hochöfen in Höhe von 100 000 Zentnern wurde seitens eines der kartellierten Werke etwas unter dem bisherigen Tagespreise an die Laurahütte verkauft. Hierdurch wird eine vollständige Räumung der in Oberschlesien lagernden Roheisenbestände bis zum 1. April 1887 bewirkt. Die Wirkung dieser Maßnahme wird eine baldige Aufbesserung der Roheisenpreise sein.

Zwei harte Steine mahlen sich nicht gut! In einem Teile Englands, in Nord Staffordshire, gestalten sich die Zustände durch Streikes auf der einen und Betriebseinstellungen auf der andern Seite höchst düster. — In Wahles sind die Stahl- und Eisenwerke so schwach beschäftigt, daß mehrere Werke geschlossen werden mußten. Ein großes Werk, Blaine Works, hat 6000 Arbeiter entlassen, von denen die besten nach Amerika fuhren.

Gegenüber den fortwährenden Schlägen Rußlands gegen unsere Eisenindustrie ist es angebracht, die Wirkungen der Zollerhöhungen Rußlands seit Jahresfrist genauer zu betrachten. Vergleichen wir nämlich die deutsche Eisenausfuhr in den Hauptartikeln während der abgelaufenen 8 Monate 1886 mit dem gleichen Zeitraum des vorhergegangenen Jahres, so ergibt sich leider ein Rückgang von 10 000 Tonnen, er deshalb um so empfindlicher ist, weil er sich zumeist auf bessere Eisenwaren verteilt. — Wann wird der deutsche Reichstag endlich beschließen, auf jede russische Eisenzollerhöhung sofort mit einer ähnlichen Maßregel deutscherseits zu antworten?

In Amerika sind noch ungeheure Länderstrecken dem Weltverkehr zu erschließen und ist daher die Eisenbahn noch auf lange hinaus ein guter Kunde für die Eisen-Industrie. So arbeiten dort auch jetzt wieder sämtliche Walzwerke mit voller Schicht und die meisten sind so weit hinaus mit Aufträgen in Schienen versehen, daß es ihnen fast unmöglich ist, Bestellungen auf sofortige Lieferung zu übernehmen. Infolgedessen haben die Engländer von den großen Kommissionen anständige Happen mitbekommen.

Vermischtes.

* Das Schiedsgericht zu Danzig verurteilte die streikenden Setzer der Schroth'schen und der Alexander'schen Buchdruckerei wegen Vertragsbruchs zum Schadenersatz.

* Der Italiener Succi, der neulich 30 Tage gefastet hat, gibt eine neue Vorstellung in Paris für den Preis von 90,000 Franks, die ihm von einer Gesellschaft von Aerzten sicher gestellt worden sind.

* Ein schauerliches Verbrechen ist in Passau an's Licht gekommen. Ein Dienstknecht aus einem benachbarten Orte gestand freiwillig, er habe die Frau seines Dienstherrn auf dessen Anstiften gegen eine Belohnung von 150 M. im März 1884 erwürgt. Die Frau ist, während der Mann in Passau war, von dem Knechte überfallen, erwürgt und ins Bett gelegt. Man hielt die Frau eines natürlichen Todes gestorben.

(Eingesandt.)

Opherdicke, 24. Okt. Auf die Erklärung des Herrn Pfr. v. Bischopink in Nr. 119 Ihrer Zeitung erlauben wir uns nachfolgendes zu erwidern:

Es ist richtig, daß der Herr Pfr. v. Bischopink kurz vor dem Feste der Einweihung der kath. Schule in Holzwickede durch Krankheit verhindert war, sich um das Arrangement des Festes zu bekümmern. Es bestand aber doch ein Festkomitee, welches dazu berufen war, die Vorbereitungen zu diesem Feste zu treffen. Der Vorstand des kath. Knappen-Vereins zu Opherdicke erhielt 9 Tage vor dem Feste eine Einladung zu einer Komiteesitzung und wurde der Wunsch ausgedrückt, obengenannter Verein möchte doch durch Aufführung einiger Theaterstücke das Fest verschönern helfen. Der Vorstand erklärte sich bereit dazu, mit dem Bemerken, daß es aber unmöglich sei, in dieser kurzen Frist noch neue Stücke einzuüben. Es wurden nun von dem Komitee die beiden Stücke: „In, Feindes Land“ und „der gerade Weg der beste“ ausgewählt und von unserem Verein aufgeführt. Wir sind deshalb nicht Schuld daran, daß gerade diese beiden Stücke gewählt worden sind, können aber auch nicht einsehen, daß in dem Stücke „Der gerade Weg der beste“ eine Beleidigung der evang. Christen enthalten sein soll. Das Stück selbst ist beinahe hundert Jahre alt (der Dichter starb im Jahre 1819 am 23. März) und ist gewiß auf deutschen Bühnen, wohl tausend Mal aufgeführt worden, so auch in unseren Nabargemeinden Aplerbeck, Sölde, Holzwickede und am 25. Oktober v. J. von unserem Verein in Hengsen und zwar im Beisein des Herrn Pfarrers v. Bischpoink, der selbst auch einer Generalprobe beigewohnt hat. Dieses Fest war ebensogut von evang. wie kath. Teilnehmern besucht und wir haben nicht gehört, daß sich irgend jemand beleidigt gefühlt hat. Wenn aber in diesem Stücke wirklich eine Beleidigung des evang. Gefühles enthalten ist, dann war dieses auch schon vor Jahren der Fall.

Der Vorstand des kath. Knappen-Vereins zu Opherdicke.

Weiße Seidenstoffe v. Mk. 1,25 bis 18,20 p. Met. (ca. 120 versch. Qual.) — Attlasse, Faille Française, Moirée, Foulards, Grenadines, Ottoman, „Monopol“, Surah, Satin merveilleux, Damaste, Ripse, Taffete etc. — vers. roben- und stückweise zollfrei ins Haus das Seidenfabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf Porto.

Die Uhrenfabrik von

C. Jägermann Nachf., Berlin W., Friedrichstr. 70, Ecke Taubenstr.,

offeriert ihre anerkannt besten Fabrikate mit 3jähriger Garantie zu folgenden Preisen:

Nickel-Herren-Remontoir-Uhren.

Marke Diogene, bestes Fabrikat,	Rmk. 12
Silberne Cylinder-Schlüsseluhren,	„ 14
do. prima m. Goldr., 8 Steine,	„ 18
Silb. Cylinder-Remont.-Uhr. m. Goldr.	„ 20
do. prima, Marke Diogene,	„ 23
Silb. Anker-Remont.-Uhren, 15 Steine,	„ 28
do. prima, Marke Billodes,	„ 35
do. „ mit Schutzdeckel	„ 45
14 kar. gold. Hr.-Cyld.-Remont.-Uhren	Rmk. 40
do. „ Hr.-Anker-Remont., 15 Steine,	„ 50-85
do. „ „ do. mit Schutzdeckel	„ 75-300
Nickel-Damen-Remontoir-Uhren	„ 15
Silberne Damen-Remontoir-Uhren	„ 20
do. prima, 2 silb. Kapf., 10 Steine,	„ 24
14 kar. gld. Dam.-Remt.-Uhr., 10 Steine	„ 30
do. „ fein graviert	„ 36
do. „ extra stark	„ 45
do. „ mit Schutzdeckel	„ 50-150

Die Firma kauft und verkauft nur gegen bar.

Versand nach außerhalb gegen Nachnahme. Bei vorheriger Einsendung des Betrages franko Versand. Umtausch gestattet. Illustrierter Preiskourant gratis und franko.

Rathenower Brillen und Pincenez



in Gold-, Silber-, Nickel-, u. Schildpatt-Stahl-Gestellen,

Rathenower Brillengläser,

welche sich vor allen anderen durch Reinheit und Weiße des Glases auszeichnen.

Theater- u. Reise-Perspektive.

Fernrohre von 7 bis 50 Mark.



Elberfelderstrasse 9.

Hugo Lanz, Hagen,

Optiker der Augen-Heilanstalt.

Elberfelderstrasse 9.

Kirmes.

Im **Walter**schen Saale am Westenthor:

Grosses Konzert u. Vorstellung

der rühmlichst bekannten

Märkischen Singspiel-Gesellschaft „**Union,**“

bestehend aus drei Damen und vier Herren.

Alle Spezialitäten.

Entree 50 Pfg.

Achtungsvoll

R. Busch.

Direktor.

Gasthof „Stadtkeller“.



Hochfeines Lagerbier

aus der

Dortmunder Aktien-Brauerei.

Nach Pilsener Art gebraut.

Echte Wiener u. Frankfurter Würstchen.

Holz-Verkauf.

Dienstag, 2. Nov. d. J.,

vormittags 10 Uhr,

sollen in der Waldung des Guts Villigst, Forstort Ohlehege,

60 Nummern hochstämmige Buchen, 20 Nummern hochstämmige Eichen,

sowie

20 Nummern gefällte Rottannen,

zu Leiterbäumen, Baumpfählen 2c. geeignet, öffentlich, meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft an Ort und Stelle.

Villigst, 25. Okt. 1886.

Freiherrl. von Elverfeldtsche Rentei.

Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährl. M. 1,25. **Jährlich erscheinen:** 24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten, in **Schwerte** bei **Carl Braus.** — Probe-Nummern gratis und franko durch die Expedition, Berlin W., Potsdamerstr. 38, Wien I, Operngasse 3.

Versucht

Ehrenbreitsteiner

seit 1327 bekannte

Stahlquelle.

Einzig garantierter **Erfolg** gegen **Blutarmut, Bleichsucht u. s. w.**

Vollständig natürliches **Heilmittel!**

Bei allen Kranken durchaus sichere

!! Hilfe !!

Lieferungen von 10 Flaschen an überallhin in Deutschland, Oesterreich und Schweiz **franko, ohne Fracht zu berechnen.**

Preise der Flaschen:

1/1 Ltr.	3/4 Ltr.	1/2 Ltr.
60 Pf.	50 Pf.	40 Pf.

Alle näheren Auskünfte erteilt sofort kostenlos

Max Ritter,

Brunnen-Versand-Kontor,

Koblenz.

Mehrere neue

Pianinos

stehen zu vermieten und wird die gezahlte Miete beim spätern Kauf in Abzug gebracht. Beim Kauf Abschlagszahlungen von M. 15 bis 20. **C. Schmitt,**

Pianoforte- und Instrumenten-Handlung, Hagen i. W.

Bahnhofstr. 27.

Dortmund, 23. Oktober 1886.

Per 100 Kilo.	höchster M. ₰	niedrigst. M. ₰
Weizen, schwerer	— —	— —
„ mittel	— —	— —
„ leicht	— —	— —
Roggen, gut	14 50	14 —
„ mittel	— —	— —
„ gering	— —	— —
Hafer, gut	— —	— —
„ mittel	— —	— —
„ gering	— —	— —
Gerste, schwere	— —	— —
„ mittel	— —	— —
„ leicht	— —	— —
Kartoffeln	5 60	5 —
Stroh (Richt-)	5 40	4 80
Heu	6 80	5 60
Butter, 1 Kilo	2 40	2 10
Eier, 60 Stück	4 50	4 —

Neuß, 23. Oktober 1886.

Weizen 1. Qual.	17	20
per 100 Kilo 2. „	15	80
3. „	15	10
Landroggen 1. „	14	—
per 100 Kilo 2. „	13	—
Wintergerste per 100 Kilo	—	—
Sommergerste per 100 Kilo	—	—
Buchweizen per 100 Kilo	14	40
Hafer, 1 Qual. „ „	15	—
„ 2. „ „ „	11	60
Rübsen (Aveel) „ „	19	—
Raps 1. Qual. „ „	20	50
„ 2. „ „ „	—	—
Kartoffeln „	4	—
Heu per 500 „	36	—
Roggenstroh per 500 „	25	—
Rüböl per 100 „	—	—
in Partieen von 100 Ztr.	46	50
Rüböl per 100 Kilo faßw.	48	—
Gereinigt. Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo	112	—
Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo	—	—
Kleien per 50 Kilo	4	60

W. Ruthemeyer & Söhne.

Egeln, Prov. Sachsen, 22. Okt. 1886

Der Herbst macht sich nunmehr geltend, dichte Nebel lagern über den Feldern. Die Witterung ist recht veränderlich.

Das Angebot vom Lande wird jetzt bedeutend lebhafter werden, da die Oekonomen die Rübenernte Ende dieses Monats beendet haben werden; momentan regt es sich noch nicht im Geschäft. Zufuhren ganz unbedeutend, dagegen Nachfrage sehr stark.

Heutige Notierungen:

Chevaliergerste	M.	175—205
Landgerste	„	150—170
Hafer	„	120—130
Erbsen	„	185—195
Landweizen	„	156—162
Glatter engl. Weizen	„	144—150
Rauhweizen	„	140—146
Roggen	„	128—133

Alles pro 1000 Kilo.

Hagen, 21. Okt. Die heutige Börse war schwach besucht; die Stimmung war eine geschäftslose, da gegenüber dem starken Angebot keine nennenswerten Abschlüsse entrieten wurden: Weizen westfäl. neuer M. 16,50—17,00 do. fremder M. 17,50 bis 19,00, Roggen westfäl. M. 14,00 bis 14,25, do. fremder M. 13,00 bis 15,00, Hafer M. 12,00—14,25. Weizenvorschuß M. 23,00—25,00, Roggenvorschuß M. 20,50—21 25. Alles per 100 Kilo frachtfrei hier

Wechsel- und Geld-Kurse.

von der Heydt-Kersten und Söhne.

Elberfeld, 23. Oktober 1886.

Kurse in Reichsmk.		Briefe.	Geld.
Amsterdam	k.S.	168,80	168,20
	2M.		167,30
London	k.S.	204,10	203,60
	2M.		202,35
Paris	k.S.	80,70	80,30
	2M.		79,85
Antw. u. Brüssel	k.S.	80,65	80,25
	2M.		79,80
Basel u. Zürich	k.S.		80,30
	2M.		79,80
Ital. Hauptbankpl.	k.S.		79,95
Geldsorten.			
Zwanzigfranks-Stücke	M.	16,10	G.
Fünffranks-Stücke	„	4,00	G.
Sovereigns	„	20,20	„

Todes-Anzeige.

Gestern nachmittag gegen 5 Uhr wurde uns unser lieber Gatte und guter Vater, der Lehrer

Heinrich Dieckerhoff,

durch tödlichen Schlaganfall plötzlich entrissen, in seinem 50. Lebensjahr, was wir hiermit tief betrübt anzeigen.

Aplerbeck, 24. Oktober 1886.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag nachmittag 4 Uhr.

Verlosung für die Kleinkinderschule.

Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten soll am

Mittwoch, 10. November, nachmittags 2 Uhr,

im Lokale der Kleinkinderschule eine Verlosung von Gewinngegenständen zum besten der Anstalt stattfinden. An alle Freunde und Freundinnen unserer Kleinkinderschule in Stadt und Land ergeht nun die herzliche Doppelbitte: 1. um fleißige Abnahme der Lose à 50 Pfg.; 2. um gütige Einsendung von Gewinnen an Frau Pastor Heinenberg.

Für alle freundliche Mithilfe zum voraus besten Dank.

Schwerte, 25. Oktober 1886.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Wahlperiode nachstehender Repräsentanten und Stellvertreter der Synagogen-Gemeinde Schwerte-Westhofen läuft am 2. Januar 1887 ab.

a. Repräsentanten:
1. J. Moses.
2. E. Marx.
3. Meier Rosenthal.
4. unbesetzt.

b. Stellvertreter.
1. D. Stern.
2. E. Mildenberg.

Termin zur Neuwahl ist auf:

Mittwoch, 3. Nov. kr.,

nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Stadthause anberaumt, wozu die Wahlberechtigten hierdurch eingeladen werden.

Zur Wahl sind gemäß § 41 des Gesetzes vom 23. Juli 1847 sämtliche männliche unbescholtene volljährige Mitglieder der Synagogen-Gemeinde, welche sich selbständig ernähren und mit Entrichtung der Abgaben für die Synagogen-Gemeinde während der letzten drei Jahre nicht im Rückstande geblieben sind, berechtigt.

Schwerte, 22. Oktober 1886.

Der Bürgermeister.

Emser Pastillen

aus den festen Bestandtheilen des Emser Wassers unter Leitung der Administration der König Wilhelms Felsenquellen bereitet, von bewährter Heilkraft gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organe, in plombirten Schachteln mit Controle-Streifen vorräthig:

bei Apotheker **J. Wigginghaus** in **Schwerte.**

Engro-Versand: Magazin der Emser Felsenquellen in Cöln.

Vaselin-Schwefelmilch-Seife

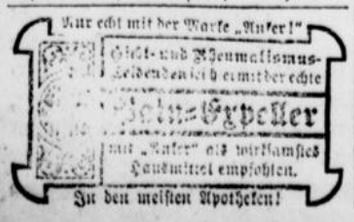
von **Carl John & Ko., Köln,** entfernt die Krankheitsstoffe aus dem Körper, befördert die Blutzirkulation und beseitigt alle nur erdenklichen Hautausschläge, per Stück 50 Pfg.

D. Rang.

Tüchtige

Akkordarbeiter

gesucht von Unternehmer **Schroers** auf der Eisenindustrie, Schwerte.



Unentgeltlich vers. Anweisung zur Rettung von **Trunksucht.** Letzt. beseitigt nach d. berühmt. Methode d. Dr. v. Brühl mit, auch ohne Vorw. M. Falkenberg, Berlin, Friedenst. 105. 100te gerichtl. gepr. Atteste.

F. Nasse, Zahntechniker, **Dortmund,** jetzt Friedhof 12, gegenüber der Stadtwage, empfiehlt sich in allen **zahnärztlichen Arbeiten und Operationen.**

Bataillons-Befehl.

Die diesjährigen Herbst-Kontroll-Versammlungen für die Mannschaften des Beurlaubtenstandes werden im Bezirk des 2. Bataillons (Dortmund), 3. westfälischen Landwehr-Regiments Nr. 16, wie folgt abgehalten:

Für die Mannschaften der Stadt Dortmund.

Appellplatz: Zeughaushof (Balkenstraße 40).

3. November, vormittags 8 Uhr: Die Mannschaften der Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1879, 1880 und 1881, deren Namen die Anfangsbuchstaben A bis einschließlich L haben.

3. November, vormittags 10 Uhr: Die Mannschaften der Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1881, 1882, 1883 und jüngere und diejenigen Mannschaften der Provinzial-Infanterie der Jahresklasse 1874, welche vor dem 1. Oktober 1874 eingetreten sind, und die Dispositions-Urlauber, deren Namen die Anfangsbuchstaben A bis einschließlich L haben.

3. November, mittags 12 Uhr: Die Mannschaften der Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1879, 1880 und 1881, deren Namen die Anfangsbuchstaben M bis einschließlich Z haben.

4. November, vormittags 8 Uhr: Die Mannschaften der Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1882, 1883 und jüngere, sowie die Dispositions-Urlauber und diejenigen Mannschaften der Provinzial-Infanterie der Jahresklasse 1874, welche vor dem 1. Oktober 1874 eingetreten sind, deren Namen die Anfangsbuchstaben M bis einschließlich Z haben und sämtliche Superrevidenden (d. h. alle diejenigen Mannschaften, welche auf Reklamation, sowie die, welche wegen Dienstuntauglichkeit oder wegen vor ihrer Dienstzeit begangener Verbrechen oder Vergehen vor Ablauf ihrer Dienstzeit entlassen worden sind und über die noch keine endgültige Entscheidung getroffen ist).

4. November, vormittags 10 Uhr: Die Mannschaften der Garde-Truppen aller Waffen der Jahresklassen 1879, 1880, 1881, 1882, 1883 und jüngere, sowie die Dispositions-Urlauber und diejenigen Mannschaften der Garde-Truppen der Jahresklasse 1874, welche vor dem 1. Oktober 1874 eingetreten sind.

4. November, mittags 12 Uhr: Die Mannschaften der Spezial-Waffen der Jahresklassen 1879 und 1880.

5. November, vormittags 8 Uhr: Die Mannschaften der Spezial-Waffen der Jahresklassen 1881, 1882, 1883 und jüngere, sowie die Dispositions-Urlauber und diejenigen Mannschaften der Spezial-Waffen der Jahresklasse 1874, welche vor dem 1. Oktober 1874 eingetreten sind.

Für die Mannschaften des Amtes Barop.

Appellplatz: Baroper Heide bei Station Barop.

3. November, vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften aller Waffen der Jahresklassen 1879, 1880, 1881, 1882, 1883 und jüngere, sowie die Dispositions-Urlauber und Superrevidenden (d. h. alle diejenigen Mannschaften, welche auf Reklamation, sowie die, welche wegen Dienstuntauglichkeit oder wegen vor ihrer Dienstzeit begangener Verbrechen oder Vergehen vor Ablauf ihrer Dienstzeit entlassen sind und über die noch keine endgültige Entscheidung getroffen ist) und diejenigen Mannschaften der Jahresklasse 1874, welche vor dem 1. Oktober 1874 eingetreten sind.

Für die Mannschaften des Amtes Annen-Wullen.

Appellplatz: Marktplatz zu Annen.

3. November, mittags 12½ Uhr: Die Mannschaften aller Waffen der Jahresklassen 1879, 1880, 1881, 1882, 1883 und jüngere, sowie die Dispositions-Urlauber und Superrevidenden (d. h. alle diejenigen Mannschaften, welche auf Reklamation, sowie die, welche wegen Dienstuntauglichkeit oder wegen vor ihrer Dienstzeit begangener Verbrechen oder Vergehen vor Ablauf ihrer Dienstzeit entlassen worden sind und über die noch keine endgültige Entscheidung getroffen ist) und diejenigen Mannschaften der Jahresklasse 1874, welche vor dem 1. Oktober 1874 eingetreten sind.

Für die Mannschaften des Amtes Lütgendortmund-Dorstfeld.

Appellplatz: Am Bahnhof der Köln-Mindener Eisenbahn zu Marten.

6. November, vormittags 10 Uhr: Die Mannschaften aller Waffen der Jahresklassen 1879 und 1880.

6. November, mittags 12 Uhr: Die Mannschaften aller Waffen der Jahresklassen 1881, 1882, 1883 und jüngere, sowie die Dispositions-Urlauber und Superrevidenden (d. h. alle diejenigen Mannschaften, welche auf Reklamation, sowie die, welche wegen Dienstuntauglichkeit oder wegen vor ihrer Dienstzeit begangener Verbrechen oder Vergehen vor Ablauf ihrer Dienstzeit entlassen worden sind und über die noch keine endgültige Entscheidung getroffen ist) und diejenigen Mannschaften der Jahresklasse 1874, welche vor dem 1. Oktober 1874 eingetreten sind.

Für die Mannschaften des Amtes Castrop.

Appellplatz: Alter Bahnhof, früher Köln-Mindener Bahn.

4. November, vormittags 8½ Uhr: Die Mannschaften aller Waffen der Jahresklassen 1879, 1880, 1881, 1882, 1883 und jüngere, sowie die Dispositions-Urlauber und Superrevidenden (d. h. alle diejenigen Mannschaften, welche auf Reklamation, sowie die, welche wegen Dienstuntauglichkeit oder wegen vor ihrer Dienstzeit begangener Verbrechen oder Vergehen vor Ablauf ihrer Dienstzeit entlassen worden sind und über die noch keine endgültige Entscheidung getroffen ist) und diejenigen Mannschaften der Jahresklasse 1874, welche vor dem 1. Oktober 1874 eingetreten sind.

Für die Mannschaften des Amtes und der Stadt Lünen.

Appellplatz: Lünen am Bahnhof der Gronau-Enscheder Eisenbahn.

4. November, mittags 12 Uhr: Die Mannschaften aller Waffen der Jahresklassen 1879, 1880, 1881, 1882, 1883 und jüngere, sowie die Dispositions-Urlauber und Supperevidenden (d. h. alle diejenigen Mannschaften, welche auf Reklamation, sowie die, welche wegen Dienstuntauglichkeit oder wegen vor ihrer Dienstzeit begangener Verbrechen oder Vergehen vor Ablauf ihrer Dienstzeit entlassen worden sind und über die noch keine endgültige Entscheidung getroffen ist) und diejenigen Mannschaften der Jahresklasse 1874, welche vor dem 1. Oktober 1874 eingetreten sind.

Für die Mannschaften des Amtes Brackel.

Appellplatz: Neuer Schulplatz zu Brackel.

5. November, vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften aller Waffen der Jahresklassen 1879, 1880, 1881, 1882, 1883 und jüngere, sowie die Dispositions-Urlauber und Superrevidenden (d. h. alle diejenigen Mannschaften, welche auf Reklamation, sowie die, welche wegen Dienstuntauglichkeit oder wegen vor ihrer Dienstzeit begangener Verbrechen oder Vergehen vor Ablauf ihrer Dienstzeit entlassen worden sind und über die noch keine endgültige Entscheidung getroffen ist) und diejenigen Mannschaften der Jahresklasse 1874, welche vor dem 1. Oktober 1874 eingetreten sind.

Für die Mannschaften des Amtes Aplerbeck.

Appellplatz: Aplerbeck, Marktplatz.

5. November, vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften aller Waffen der Jahresklassen 1879, 1880, 1881, 1882, 1883 und jüngere, sowie die Dispositions-Urlauber und Superrevidenden (d. h. alle diejenigen Mannschaften, welche auf Reklamation, sowie die, welche wegen Dienstuntauglichkeit oder wegen vor ihrer Dienstzeit begangener Verbrechen oder Vergehen vor Ablauf ihrer Dienstzeit entlassen worden sind und über die noch keine endgültige Entscheidung getroffen ist) und diejenigen Mannschaften der Jahresklasse 1874, welche vor dem 1. Oktober 1874 eingetreten sind.

Für die Mannschaften der Stadt Hörde.

Appellplatz: Platz an der ev. Schule zu Hörde.

6. November, vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften aller Waffen der Jahresklassen 1879, 1880, 1881, 1882, 1883 und jüngere, sowie die Dispositions-Urlauber und Superrevidenden (d. h. alle diejenigen Mannschaften, welche auf Reklamation, sowie die, welche wegen Dienstuntauglichkeit oder wegen vor ihrer Dienstzeit begangener Verbrechen oder Vergehen vor Ablauf ihrer Dienstzeit entlassen worden sind und über die noch keine endgültige Entscheidung getroffen ist) und diejenigen Mannschaften der Jahresklasse 1874, welche vor dem 1. Oktober 1874 eingetreten sind.

Für die Mannschaften der Stadt Schwerte und des Amtes Westhofen.

Appellplatz: Markthalle unter dem Rathause zu Schwerte.

6. November, vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften aller Waffen der Jahresklassen 1879, 1880, 1881, 1882, 1883 und jüngere, sowie die Dispositions-Urlauber und Superrevidenden (d. h. alle diejenigen Mannschaften, welche auf Reklamation, sowie die, welche wegen Dienstuntauglichkeit oder wegen vor ihrer Einstellung begangener Verbrechen oder Vergehen vor Ablauf ihrer Dienstzeit entlassen worden sind und über die noch keine endgültige Entscheidung getroffen ist) und diejenigen Mannschaften der Jahresklasse 1874, welche vor dem 1. Oktober 1874 eingetreten sind.

Die sämtlichen Militärpapiere sind mit zur Stelle zu bringen. — Das Fortbleiben vom Appell wird mit Arrest bestraft.

Dortmund, den 8. Oktober 1886.

Königliches Landwehr-Bezirks-Kommando.

Standesamt Aplerbeck

vom 1. bis incl. 15. Oktober 1886.

Verlobte: Karoline Andreas und Bergmann Heinrich Sasse, Soelde. Sophie Otto und Anstreicher Georg Kreuzburg, Aplerbeck. Emma Schübbe und Bergmann Adolf Potthoff, Schüren. Lydia Mohr und Bergmann Wilhelm Kriska, Berghofermark. Christine Lange und Bergmann Heinrich Fröhlink, Schüren. Elise Ackermann und Fabrikarbeiter Gustav Herwig. Berghofen. Sophie Freckmann gt. Grügelsiepe und Fabrikant Robert Lange, Aplerbeck und Hannover. Wilhelmine Schwerte und Bergmann Heinr. Herkelmann, Aplerbeckermark. Friederike Kückenshöner und Bergmann August Wulf, Holzwickede und Hengsen. Catharina Hugo und Schuhmacher Otto Polter, Schüren. Anna Fuchs geb. Bebendorf und Bergmann Karl Flore, Schüren.

Vermählte: Bergmann Konrad Kniest und Witwe Bergmann Wilhelm Risse, Soelderholz. Sparkassenkontroleur Ludwig Kellermann und Johanna Müller, Schüren. Bergmann Karl Bloßfeld und Wilhelmine Weber, Soelde. Bergmann Rudolf Hoeing und Friederike Kortmann, Soelde. Bergmann Adolf Meinberg und Elise Herkelmann, Schüren. Fabrikarbeiter Franz Karthaus und Wwe. Fabrikarbeiter Heinrich Schäckermann, Aplerbeck.

Geburten. Ein Sohn: Bergmann Karl Schauwienhold, Soelde. Bergmann Wilhelm Meier, Schüren. Schreinermeister Söffge, Aplerbeck. Grubendirektor a. D. Nagel, Aplerbeck. Bergmann Josef Böse, Schüren. Bergmann Milhelm Burgermeister, Aplerbeckerholz. Pächter Otto de Wolf, Schüren. Bergmann Heinrich Behrenberg, Soelderholz. Bergmann W. Doert, Aplerbeckermark. Bergmann Heinr. Pies, Holzwickede. Bergmann Karl Externbrink, Hengsen. Händler Heinr. Lübke, Berghofermark. Maschinist Karl Hanke, Aplerbeck. Pudler W. Hellmann, Schüren. Bergmann Eduard Schulte, Schüren. Bergm. Aug. Plückebaum, Berghofen. — Eine Tochter: Fabrikarbeiter Georg Sieland, Bickefeld. Bergmann Karl Schauwienhold, Soelde. Bergmann Adolf Wiethaus, Aplerbeck. Bergmann Wilhelm Spiekermann, Holzwickede. Bergmann Friedrich Biermann, Aplerbeck. Schuhmachermstr. Wilhelm Angstmann, Holzwickede. Schreiner Wilhelm Hesse, Schüren. Bergmann Heinrich Düdder, Berghofermark. Schuhmacher Heinrich Wilbrand, Schüren. Maurer Eduard Ewald, Schüren. Heizer Friedr. Kemmer, Holzwickede. Bergmann Heinrich Schmidtmann, Aplerbeckerholz. Fabrikarbeiter Heinrich Riesse, Aplerbeckermark. Stationsarbeiter Martin Keuthen, Holzwickede. Bergmann Georg Engelbrecht, Schüren. Bergmann W. Haumann, Soelderholz. Fabrikarbeiter W. Dieslammig, Aplerbeck. Fabrikarbeiter Gustav Giesenkirchen, Aplerbeckerholz. Bergmann W. Brauckhoff, Aplerbeck. Bergmann Heinr. Stückemann, Berghofermark. Bergmann A. Plückebaum, Berghofen. 1 uneheliche Geburt.

Gestorben: Witwe Wirt Clemens Böse, Aplerbeck, 49 J. 10 M. 14 T. Wilhelm Beuth, Aplerbeck, 1 J. 3 M. 23 T. Berginvalide Herm. Paust, Holzwickede, 73 J. 9 M. 6 T. Heinrich Mohrhardt, Soelde, 13 J. 2 M. 3 T. Ernst Wellmann, Holzwickede, 3 J. 4 M. 20 T. Berginvalide Heinrich Schaefer, Berghofen, 56 J. 8 M. 18 T. Obermeister Josef Feit, Berghofen, 57 J. 1 M. 27 T. Katharina Sauerbier, Aplerbeck, 8 M. Johannes Mehring, Aplerbeck, 2 J. 3 M. 6 T. Emma Redemann, Aplerbeck, 6 J. 9 M. 25 T. Dina Schlink, Aplerbeck, 2 J. 1 M. 3 T. Ehefrau Kesselwärter Friedr. Wellmann, Holzwickede, 35 J. 11 M. 19 T. Ehefrau Bergmann Casp. Flunkert, Sölde, 31 J. 4 T. Taglöhner Wilhelm Richwin, Holzwickede, 83 J. 11 M. 3 T. August Hausberg, Schüren, 1 J. 1 M. 23 T. Caroline Backheuer, Berghofen, 14 T. Maschinist Heinrich Sieberg, Aplerbeck, 29 J. 3 M. 10 T. Friedrich Schneider, Soelderholz, 9 M. 25 T. Sohn des Bergm. W. Doert, Aplerbeckermark, 13 St. Rentner Wilhelm Polle, Soelde, 73 J. 8 M. 18 T. Berginvalide Hrch. Heimplätzer, Aplerbeck, 51 J. 6 M. 23 T. Ehefrau Bahnwärter Aug. Midsch, Soelde, 47 J. 1 M. 3 T. Wittwe Bierbrauer, Volpmann, Aplerbeck, 50 J. 11 M. Anna Kaiser, Soelde, 1 M. 15 T. Hütteninvalide Carl Wiggermann, Berghofen, 59 J. 8 M. 22 T.

Totgeburt: Berginvalide W. Brune, Soelderholz, eine Tochter.

Musikalische Jugendpost
Anregung Belehrung Unterhaltung
nebst 15 Musikstücken 1 Mk
Gratis
Buch- u. Musikalienhandlungen. Verlag v. P. J. Tonger Koeln.
Zu beziehen durch Carl Braus.

Haupt- und Schluß-Ziehung der Ausstellungs-Lotterie zu Weimar am 7. Dezember d. J. und folgende Tage.

7000 Gew. i. W. v. 450000 Mk.

60000 Mark.

1 × 60000 Mk.
1 × 20000 „
2 × 10000 „
2 × 5000 „
4 × 3000 „
4 × 2000 „

20 × 1000 Mk.
50 × 500 „
50 × 300 „
50 × 200 „
300 × 100 „
und 6516 Gew. i. W. v. 220000 Mk.

Erster Hauptgewinn 60000 Mark.

Loose à 3 Mark, 11 Stück für 50 Mark gänzlich kostenlos u. portofrei. Uebersendung der Gewinne versendet der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Loose sind auch zu haben bei:

Über 500 Illustrationstafeln und Kartenbeilagen.

Achtzig Aquarelltafeln.

Soeben erscheint in gänzlich neuer Bearbeitung

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON VIERTE AUFLAGE.

3000 Abbildungen im Text.

Bibliographisches Institut in Leipzig.

256 Hefte à 50 Pfennig. — 16 Halbfranzbände à 10 Mark.

Zu beziehen durch Carl Braus.

Kirmes in Schwerte.

Im Lokale von **Fr. Andree** am Markt:

Mittwoch, 27. Oktober:

Großes Konzert und Vorstellung

der Sänger-Gesellschaft **"Teutonia".**

Auftreten des

Non plus ultra — Non plus ultra

Das Sänger-Ainikum,

Carl Schneider, 82 Jahre alt, **Baritonist,**

der Damen Frl. **Happold,** Frl. **Tylly,** Frl. **Meta,** ferner des Charakterkomikers **Jos. Köhler,** sowie des Gesangkomikers **Ernst Berg.**

Höchst amüsantes Programm.

Entree 10 Pfg.

Privat-Frauenklinik

Dortmund,

Märkische Straße Nr. 2.

Dr. Hartung, Frauenarzt,

fr. Assistent des Prof. Dr. Veit zu Bonn.

Sprechstunden: vormittags von 8—11 Uhr und nachmittags von 2—½5 Uhr.

Illustrirte Zeitschrift für die deutsche Familie.

Universum.

Monatlich 2 reich illustrirte Hefte.

Jedes Heft nur 50 Pfg. = 30 Kr. ö. W. = 70 Cts.

Musterhafte Ausstattung. Fesselnde Unterhaltungslectüre. Interessante Aufsätze aus allen Gebieten der Literatur, Kunst u. Wissenschaft. Nur Originalbeiträge der besten und beliebtesten Schriftsteller und Künstler. — **Jedes Heft drei besondere Kunstbeilagen,** wovon eine Lichtdruckreproduction von hervorragendem Werthe.

Das erste Heft ist erschienen und wird zur Ansicht frei ins Haus geliefert. **Novellen von W. Berger, W. Jensen u. s. w. u. s. w.**

„Jorinde". Eine neue Novelle von **Ernst Eckstein.**

— Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. —

Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten, in Schwerte bei der Buchhandlung von **Carl Braus.**

In der Wirtschaft „zur Helle" findet am Kirmestage, den 27. Oktober,

BALL

statt, wozu freundlichst eingeladen wird. **Wtw. Fr. Sternberg,** Schwerte.

Eine freundliche

Wohnung

von 4 Zimmern nebst Stallung und Gartenland ist auf den 1. November zu vermieten.

Bei wem sagt die Exp. d. Bl.

Zur Beachtung

für Eintretende.

Hosen werden nach richtigem Militär-Schnitt zu äußerst billigen Preisen und unter Garantie des guten Sitzens angefertigt von

Conrad Luttropp, Ergste, früher Militär-Schneider.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt „Adalbert Stifters ausgewählte Werke" betreffend, aus dem Verlage von C. F. Amelang, Leipzig, bei, worauf wir besonders aufmerksam machen.